

## Eine Lehre aus dem Wahlkampf: Parteiversammlungen zu Kampfberatungen machen

In dem jetzt hinter uns liegenden Wahlkampf konnten alle Parteiorganisationen wertvolle Erfahrungen sammeln. Besonders in der politischen Massenarbeit, dieser Hauptaufgabe der Partei, haben sie gute Fortschritte erzielt. Der Wahlkampf verlangte von den Grundorganisationen, den Menschen in ihrem Wirkungsbereich das Programm der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu erklären, viele Fragen zu beantworten, den berechtigten Kritiken nachzugehen und die Werktätigen für eine Verpflichtung in der großen Bewegung „Eine gute Tat für unsere gute Sache“ zu gewinnen. In ihrem ernsthaften Bemühen, dieser großen Aufgabe voll gerecht zu werden, haben viele Parteiorganisationen zu einer Arbeitsweise gefunden, die sie auch künftig beibehalten sollten.

Außerordentlich gut bewährte es sich, wenn Grundorganisationen ihre Parteiversammlungen zu wahrhaften Kampfberatungen machten.

In der Werkzeugmaschinenfabrik Zeulenroda, Werk I, beriet die Parteigruppe der Verwaltung beispielsweise etwa zehn Tage vor der Wahl, welche politische Arbeit jeder Genosse bis zum Wahltage noch leisten müsse. Auch die Ortsparteiorganisation in Leitlitz, einem Dorfe in der Nähe von Zeulenroda, kam zu diesem Zeitpunkt noch einmal zusammen, um die letzten Aufgaben bis zum Wahltage zu besprechen. Das Kreisparteiaktiv hatte wenige Tage vorher in einer Direktive die Anleitung dazu gegeben.

In beiden Versammlungen behandelten die Genossen zuerst die politische Argumentation. Sie merkten, wie wichtig es ist, daß man sich gegenseitig hilft, wirkungsvoll argumentieren zu lernen.

Ein Genosse in der erwähnten Parteigruppe der Werkzeugmaschinenfabrik Zeulenroda berichtete, ihm sei in einer Diskussion entgegengehalten worden, unsere Forderungen nach Einstellung der Versuche mit Atomwaffen würden sich immer nur an die USA und England richten, die Sowjetunion führe aber ebenfalls solche Versuche durch, die auch schädliche Einflüsse auf das Leben der Menschen haben. — Der Genosse sagte dann, wie er darauf geantwortet hatte: Die Sowjetunion führt die Versuche mit Kernwaffen in sehr großer Höhe durch, so daß die schädliche Strahlung und der radioaktive Staub in den Weltenraum gehen und nicht auf die Erde wirken. Die USA und England dagegen führen diese Explosionen auf dem Lande oder im Wasser durch und gefährden damit das Leben der Menschen. — Dem Genossen wurde in der Parteiversammlung erwidert, daß seine Antwort zwar nicht ganz abwegig ist, aber dennoch nicht den Kern der Sache trifft: Die Sowjetunion tritt seit Jahren für ein völliges Verbot der atomaren Waffen ein, auch für die Einstellung aller Versuche damit. Sie ist sogar bereit, sich vorerst auch mit einer zeitweiligen Einstellung dieser Versuche einverstanden zu erklären, obwohl ihr das zuwenig erscheint und sie weiterhin das Verbot der Herstellung, der Lagerung, der Erprobung und Anwendung jeglicher Massenvernichtungswaffen sowie eine allgemeine Abrüstung wünscht. Jede Vereinbarung ist jedoch bisher an der sturen Ablehnung der USA gescheitert, die voll die Verantwortung dafür tragen. — Bei solch einem **entscheidenden politischen Problem reicht es doch nicht aus, sich mit technischen**